

**Herbst-Vollversammlung**  
**des Diözesanrates der Katholiken im Bistum Passau**

**25./26.10.2019**

**Spectrum Kirche, Passau**

**Bericht des Vorsitzenden/des geschäftsführenden Vorstandes**

Die Herbst-Vollversammlung des Diözesanrates fällt in diesem Jahr in eine Zeit, in der sich weltpolitisch immer mehr die antidemokratischen Kräfte auf allen Kontinenten durchsetzen, teilweise Kriege ohne Not begonnen werden, internationale Vereinbarungen nicht mehr eingehalten werden und Menschen, die aus Furcht um ihr bloßes Leben aus ihrer Heimat fliehen müssen, entwurzelt werden.

In Deutschland erschrecken uns Verhaltensweisen, die wir lange als ausgerottet betrachtet haben. Leider müssen wir heute jedoch feststellen, dass diese Verhaltensmuster keineswegs verschwunden sind, sondern vielmehr zunächst durch eine Verrohung der Sprache und des Umgangs miteinander wieder „hoffähig“ gemacht wurden und nunmehr sogar in rassistischen gewalttätigen Hass mit der Bereitschaft zur Begehung von Verbrechen gegen Minderheiten münden.

Kirchenpolitisch fällt die Diözesanratsvollversammlung in eine bewegte Zeit mit eventuell wegweisenden Entscheidungen für die Zukunft der Kirche, wie etwa beim Synodalen Weg der Kirche in Deutschland (als Ergebnis aus den Missbrauchsskandalen), der Amazonas-Synode in Rom oder dem pastoral-strukturellen Erneuerungsprozess in unserer Diözese.

Vor diesem Hintergrund fragen wir uns auf unserer Vollversammlung mit dem Titel

**“Wir sind also Gesandte an Christi statt“**

welche christlichen Pflichten und Aufgaben wir als Kirche umzusetzen haben und wie wir diese für die Welt in der wir leben und insbesondere für unsere Diözese, unser Dekanat, unsere Pfarrei, unseren Verband oder unser Umfeld umsetzen können.

**1. Planungen zur Entstehung der Vollversammlung**

Im Rahmen des pastoral-strukturellen Erneuerungsprozesses in unserer Diözese wurden in sehr vielen Pfarreien Werkstatt-Abende durchgeführt, die zwischenzeitlich von der Gemeindeberatung ausgewertet wurden. Neben den sonst geäußerten Ergebnissen war ein sehr oft genannter Kritikpunkt am Prozess die Feststellung, dass es sich bei diesem um einen sogenannten „Top-Down-Prozess“ handelt. Hieraus entstand die Idee, diesen Prozess umzukehren und von unten zu initiieren, indem man sich wieder darüber vergewissert, wozu Kirche da ist, wann man von einer kirchlichen

Gemeinde sprechen kann und welche Aufgaben und Pflichten eine Gemeinde erfüllen muss, um von einer kirchlichen Gemeinde sprechen zu können. Gleichzeitig entstand die Idee, eine Rück- und Vorausschau auf den Prozess durchzuführen. Die Vorarbeiten für die Vollversammlung haben der geschäftsführende Vorstand und die Geschäftsstelle geleistet.

## **2. Rückschau auf unsere Frühjahrs-Vollversammlung und die Europawahlen**

Die im Rahmen der Frühjahrs-Vollversammlung erstellte und beschlossene Erklärung des Diözesanrates wurde politisch kaum kommentiert. Sie wurde in einigen Pfarreien im Pfarrbrief veröffentlicht und teilweise in den Sonntagsgottesdiensten verlesen oder ausgehängt.

Der Brexit war bis zum Redaktionsschluss dieses Berichtes immer noch beherrschendes Medienthema und beschäftigt nach wie vor die europäischen Institutionen. Ausgang offen...

Die durchgeführte Europa-Wahl ergab ein weiter differenziertes Parteienbild im Europaparlament, so dass nur mit überfraktioneller Arbeit Mehrheiten für einzelne Themen gefunden werden können.

Die Auswahl und Wahl der neuen Kommissionspräsidentin hinterließ nach den demokratischen Wahlen über die Mitglieder des Europäischen Parlaments einen schalen Beigeschmack. Anstelle des Wahlgewinners Manfred Weber wurde Ursula von der Leyen von den Regierungschefs der Mitgliedsstaaten zur Kommissionspräsidentin bestimmt und anschließend vom Europäischen Parlament nur sehr knapp bestätigt.

## **3. Der pastoral-strukturelle Erneuerungsprozess in der Diözese Passau**

### **• Werkstattabende**

Nachdem die meisten interessierten Pfarreien und Verbände zwischenzeitlich einen Werkstattabend durchgeführt haben, wurden diese durch die Gemeindeberatung ausgewertet und der Steuerungsgruppe vorgestellt. Der mehrseitige Auswertungsbericht zeigt eine große Unterschiedlichkeit und Ungleichzeitigkeit in den einzelnen Pfarreien. Von gut informierten Pfarreien bis zu Personen die vom pastoral-strukturellen Erneuerungsprozess noch nichts gehört haben, war alles dabei. Einige Pfarreien starten bereits den Anlauf zu einem weiteren Werkstattabend. Einer der Hauptkritikpunkte am Prozess war durchgängig die Top-Down-Gestaltung des Prozesses, welche endlich auch in die Breite getragen werden müssen.

### **• Verwaltungszentren**

Zwischenzeitlich sind alle Verwalter-Stellen für die Verwaltungszentren besetzt worden und alle Verwaltungszentren haben ihre Arbeit aufgenommen.

### **• Visitationen**

Nach dem Dekanat Regen schließt demnächst auch das Dekanat Osterhofen-Hengersberg seine Visitation ab. Die Vorarbeiten für die Visitationen im dritten Dekanat (Simbach) laufen bereits. Die Ergebnisse aus diesen Visitationen bleiben nun abzuwarten.

#### • Kosten bei Visitationsklausuren

Nach den durchwegs positiven Visitations-Ergebnissen aus dem Dekanat Regen wurde dahingehend Kritik laut, dass die Fahrt- und Unterbringungskosten für auswärtige Visitationsklausuren nicht vollständig durch die Diözese übernommen werden, sondern teilweise entweder durch die Pfarreien oder die Teilnehmer übernommen werden müssen. Dies wurde über Markus Sturm, den bischöflichen Visitationssekretär (im Rahmen einer Ausschuss-Sitzung Laienapostolat) und auch direkt an Bischof Dr. Oster im Bischofsgespräch weitergegeben. Eine Änderung dieser Praxis ist bis dato nicht bekannt geworden.

#### • Kommission für Neuevangelisierung

Die Kommission für Neuevangelisierung befasst sich zurzeit mit der Frage, wie man die Anliegen der Neuevangelisierung aus den bischöflichen Kommissionen hinaus in die Pfarrgemeinden, Verbände und in die Herzen der Menschen tragen kann, welche Ziele sich die Kommission für die zweite Beauftragungsphase geben kann und welchen aktiven Beitrag die Kommissionsmitglieder hierzu leisten können.

#### • Steuerungsgruppe

Die Steuerungsgruppe bearbeitet zurzeit das Thema geistliche Führungswerte und wie diese insbesondere auch in die Fläche getragen werden können. Beim kommenden Sitzungstermin der Steuerungsgruppe wird sich diese selbst dahingehend hinterfragen (ob es diese noch weiter braucht, wie sie zusammengesetzt sein soll und welche Arbeit sie bewältigen soll).

Markus Biber

### 4. Bericht aus dem Zentralkomitee (ZdK)

#### a) Synodaler Weg

Die vom ZDK auf seiner Frühjahrs-Vollversammlung beschlossene Bereitschaft sich auf einen gemeinsamen "Synodalen Weg" mit der DBK zu machen, wurde von den Mitgliedern der Deutschen Bischofskonferenz in Fulda ebenso wie die von ZdK und DBK gemeinsam erarbeitete Satzung mit überwältigender Mehrheit aller Bischöfe angenommen. Damit wurde in enger Abstimmung mit dem ZdK der weitere Synodale Weg eingeschlagen. Dieser muss nun formell vom ZdK noch beschlossen werden, ebenso wie die Mitglieder des ZdK, die daran teilnehmen. Darüber hinaus gibt es vier Vorbereitungsforen zu den Themen: Macht, Partizipation und Gewaltenteilung/Sexualmoral, Priesterliche Lebensform und Frauen in Diensten und Ämtern der Kirche. Die Plenarversammlungen des Synodalen Weges sollen 2020 und 2021 im Frankfurter Bartholomäus-Dom stattfinden. Nach jetzigem Stand soll der Synodale Weg zum ersten Advent 2019 beginnen. Die erste Plenarversammlung ist für den 30. Januar bis 2. Februar 2020 geplant.

#### b) Ja zum Stimmrecht der Frauen

„Es ist sehr bedauerlich, dass es wohl kein Stimmrecht für Frauen bei der laufenden Amazonas-Synode geben wird“, betont der Hauptausschuss des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK) in seiner

Sitzung am 18. Oktober 2019. Es gelte, unbedingt sicherzustellen, dass Frauen bei der nächsten Bischofssynode mit abstimmen können: „Die Frage nach einem Stimmrecht für Frauen war bereits bei der Jugendsynode im Oktober 2018 aufgekommen“, erklärt ZdK Präsident Prof. Dr. Thomas Sternberg. „Damals durften Ordensbrüder, die Nichtpriester waren, mit abstimmen, nicht aber Ordensfrauen. Dass das jetzt wieder so gehandhabt wird, ist nicht nachvollziehbar.“ Bereits jetzt werde die Hauptlast der pastoralen Arbeit von Frauen geleistet. Daher seien sie auch bei Entscheidungen zur Seelsorge einzubeziehen.

### **c) Kirchenstatistik mahnt zu Reformen**

„Die veröffentlichte Kirchenstatistik der katholischen Kirche für das Jahr 2018, insbesondere die noch einmal stark gestiegene Zahl der Austritte, muss uns Ansporn sein, den mit dem Synodalen Weg eingeschlagenen Reformprozess mutig und entschlossen voranzugehen. Es geht darum, verlorenes Vertrauen zurückzugewinnen, um gerade den zweifelnden und verunsicherten Menschen die Frohe Botschaft Jesu Christi in einer unserer Zeit angemessenen Weise anbieten zu können“, so der Generalsekretär des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK), Dr. Stefan Vesper: „Wir dürfen den seit Jahren anhaltenden Trend nicht als unabänderliche Tatsache hinnehmen. Wir haben es in der Hand, ihm entgegenzutreten, wenn wir bereit sind, die Erwartungen und Sorgen der Menschen innerhalb und außerhalb unserer Kirche ernst zu nehmen.“

### **d) Diskussionsimpuls des ZDK zur europäischen Agrarpolitik**

Für eine stärkere Orientierung an Umwelt- und Klimaschutz, Tierwohl und Beschäftigung bei der bevorstehenden Reform der Gemeinsamen europäischen Agrarpolitik (GAP) für die Förderperiode nach 2020 setzt sich das Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) in einem Diskussionsimpuls ein. "Der Reform der Agrarpolitik muss als Leitbild eine Orientierung am Gemeinwohl zugrunde liegen, denn eine nachhaltige und zukunftsfähige Landwirtschaft kann nur gelingen, wenn sie ökologisch, ökonomisch und sozial verträglich ist und ihrer Verantwortung gegenüber allen auf der Erde lebenden Menschen und Geschöpfen gerecht wird.", so Dr. Barbara Hendricks MdB, Sprecherin des Sachbereichs "Nachhaltige Entwicklung und globale Verantwortung" im ZdK. Ein Hauptaugenmerk des Diskussionsimpulses liegt auf dem großen Potential der Landwirtschaft zum Klimaschutz und zum Erhalt der Biodiversität, welches zukünftig noch stärker genutzt werden müsse. Das ZdK kritisiert die derzeit zu starke Fokussierung der Fördermaßnahmen auf die landwirtschaftliche Fläche. Es spricht sich dafür aus, die Systematik der Säulenfinanzierung in der neuen GAP aufzubrechen. Ausdrücklich würdigt das ZdK die Leistungen der Landwirtinnen und Landwirte für die gesamte Gesellschaft. Die Förderung und der Erhalt lebenswerter ländlicher Räume müssten auch in Zukunft zentrale Ziele der GAP sein. Das ZdK betont darüber hinaus die große Verantwortung der europäischen Agrarpolitik für die Länder des globalen Südens. "Die agrarpolitischen Ziele der EU müssen eine Kohärenz aufweisen zu den umwelt-, klima-, sozial-, migrations- und entwicklungspolitischen Zielen. Es darf nicht passieren, dass mit Mitteln der Entwicklungspolitik wiederaufgebaut werden muss, was durch die europäische Agrar- und Handelspolitik zuvor konterkariert wurde.", verdeutlicht Hendricks.

Helmut Degenhardt

## **5. Informationsreise der bayerischen Diözesanratsvorsitzenden über die Räte-Arbeit nach Rom**

Auf Initiative des Landeskomitee-Vorsitzenden Joachim Unterländer und des Diözesanratsvorsitzenden der Erzdiözese München und Freising, Prof. Dr. Hans Tremmel kam Ende September eine interessante Romreise zustande. Ziel der Reise war es, sich über das Bild der deutschen/ bayerischen Kirche in Rom zu informieren und gleichzeitig vor Ort Informationen über die Anliegen der Kirche in Deutschland weiterzugeben. Höhepunkte der Reise waren u. a. sicherlich das Gespräch mit dem Präfekten der Glaubenskongregation, Luis Kardinal Ladaria SJ, welcher dem „Synodalen Weg“ in Deutschland offen gegenübersteht und lediglich an die Wahrung der Einheit der Kirche erinnerte, sowie das Treffen mit Schwester Dr. Karolin Kuhn, Dozentin am Katholischen Kinderschutzzentrum der Päpstlichen Universität Gregoriana, welche zum Thema „Ursachen von Missbrauch“ forscht und lehrt. Als Ergebnis der Reise kann man festhalten, dass in Rom die Struktur der Laien-Arbeit in Deutschland in Räten und Verbänden nicht sehr bekannt ist und daher diesbezüglich leicht Missverständnisse entstehen können. So sind vermutlich auch einige Reaktionen aus Rom in der jüngeren Vergangenheit zu erklären. Andererseits weiß man in Rom die Strukturiertheit der mitteleuropäischen Kirche durchaus zu schätzen. Insofern ist jeder weitere Kontakt, der zu einem besseren gegenseitigen Verstehen-Lernen führt, nur hilfreich.

Markus Biber

## **6. Bericht Landeskomitee**

Die Frühjahrs-Vollversammlung hatte das Thema „Lust auf Wandel – Gerechtigkeit ökologisch und sozial gestalten“ und wurde kreativ und kommunikativ konzipiert. Vier Themenbereiche wurden bearbeitet:

Wir in der Arbeitswelt - Wir als Akteure im politischen System

Wir in der Konsumgesellschaft - Wir als Christen in der Gesellschaft

Einige Kernaussagen und weitere Überlegungen zu den Themen:

Wir sollten uns auch über neue Protestformen unterhalten und wie wir wirkungsvollere Kampagnen entwickeln. Es wurde auch überlegt, wie der Informationsfluss – von Beschlüssen, Publikationen und Themen des Landeskomitees bis zur Basis in den Pfarrgemeinden – noch optimiert werden könnte. Laien sollen selbstbewusst in diesen Diskussionen auftreten. Die nachfolgenden Generationen würden einmal die Frage stellen, was getan worden sei, um den großen Herausforderungen zu begegnen. Vor diesem Hintergrund sei es besser, unbequem zu sein und anzuecken, als später einmal sagen zu müssen, man habe geschwiegen. Man müsse sich berühren lassen. Kreativität und Mut seien gefragt, wenn man wirklich „Kirche an der Seite der Armen“ sein wolle, so wie Papst Franziskus es fordere. Konflikte entstünden vielfach, weil die inhaltliche und die persönliche Ebene vermischt würden, Kritik werde auf die eigene Person bezogen, nicht auf einen Inhalt. Ein Wandel sei auch in den Kommunikationsstrategien nötig. Um nach innen und außen besser zu kommunizieren und als glaubwürdig wahrgenommen zu werden, brauche es eine neue Gesprächs- und Streitkultur. Am Ende der Vollversammlung wurde noch ein Beschluss zur Sonntagskultur gefasst: Das Landeskomitee der Katholiken in Bayern setzt sich dafür ein, dass der Sonntag im Freistaat Bayern und darüber hinaus weiterhin ein freier Tag bleiben muss und die Praxis der so genannten Marktsonntage nicht erweitert wird. Wir erwarten, dass die Bayerische Staatsregierung und der Bayerische Landtag klar zum uneingeschränkten Sonntagsschutz stehen.

Peter Oberleitner

## **7. Rückschau „Volksbegehren Artenvielfalt, „Rettet die Bienen“!“**

Der Gesetzesentwurf des Volksbegehrens wurde am 17.07.2019 mit Änderungen und Begleitgesetz verabschiedet und ist seit 01.08.2019 geltendes Rechts in Bayern.

## **8. Fridays for Future – Stellungnahme des Diözesanrates**

Nachdem Bischof Dr. Stefan Oster aufgrund der Tatsache, dass er zusammen mit Schülerinnen u.a. der Gisela-Schulen an der Fridays for Future-Demonstration teilgenommen hatte, scharf und völlig unsachlich seitens verschiedener Politiker angegriffen worden war, sah sich der Diözesanratsvorstand veranlasst ganz klar auf die Haltung der Kirche und insbesondere der Diözese Passau zur Bewahrung der Schöpfung als christlichem Auftrag hinzuweisen.

## **9. Weltwärts-Dienste – Stellungnahme des SA Mission Entwicklung Partnerschaft**

Aufgrund von Stundenkürzungen im Missionsreferat der Diözese kann Christine Krammer, die „Weltwärtsdienste“ (Freiwilligendienste in Missionsländern) nicht mehr bzw. nur mehr eingeschränkt betreuen. Der SA Mission Entwicklung Partnerschaft hat daher eine Stellungnahme verfasst, in der er auf die Problematik der Stundenkürzung und den Nutzen der Dienste für die Diözese hinweist. Als Ergebnis wurde darin die Aufrechterhaltung der bisherigen Ausstattung des Missionsreferates mit Stunden gefordert. Diese Forderung wurde mit dem Diözesanratsvorstand abgestimmt und Bischof Dr. Stefan Oster beim Bischofsgespräch übergeben. Ein Ergebnis ist noch nicht bekannt.

## **10. 50 Jahre Alagoinhas – Fest der Begegnung mit dem Besuch aus der Partnerdiözese im Oktober**

In der ersten Oktoberwoche hat eine Delegation aus unserer Partnerdiözese Alagoinhas die Diözese Passau besucht. Am Freitag den 04.10.2019 wurde im Festsaal St. Valentin wie bereits im Herbst 2018 beschlossen, das 50-jährige Jubiläum der Partnerschaft gefeiert und das Ende der Partnerschaft in der bisherigen Form vereinbart. Wie bereits im Bericht der Frühjahrsvollversammlung dargestellt, waren der Grund hierfür die veränderten Rahmenbedingungen in Brasilien und Deutschland. Der Diözesanrat wird jedoch auch zukünftig die Laienarbeit in Alagoinhas aus den Spenden der Vollversammlungen weiterhin unterstützen. Auch die Diözese wird die finanzielle Unterstützung nicht gänzlich einstellen.

Im Rahmen des Festes konnten die aktuelle und ehemaligen Missionare und alle Unterstützer der Partnerschaft mit einem filmischen Rückblick und einer Festschrift auf die schönen Erfolge und Zeiten der Partnerschaft zurückblicken. Die beiden Bischöfe übergaben einander „Abschiedsgeschenke“: Dom Paulo an Bischof Oster eine Statuette einer Gottesmutter, Bischof Dr. Oster an Dom Paulo Reliquien des Heiligen Bruder Konrads. Der Diözesanrat übergab an das Laiengremium in Alagoinhas in Person von Rosemarie Obermeier-Santos ein leeres Buch zum Zeichen dafür, dass die gemeinsame Geschichte noch nicht zu Ende geschrieben ist und eine Kerze des Diözesanrates als Zeichen für das Licht Christi in der ganzen Welt. Beim anschließenden geselligen Ausklang konnte nochmals in Erinnerungen geschwelgt werden.

Markus Biber

## **11. Klimafasten 2020**

Auch im nächsten Jahr wird es wieder die Fastenaktion, die zur Schöpfungsverantwortung aufruft, geben. Die Kooperation von Kath. Verbänden, Diözesanrat, Ev.-luth. Dekanat, Bistum zusammen mit den beiden Landkreisen Passau und Freyung-Grafenau sowie dem Energiestammtisch Sittenberg wird wieder unabhängig vom bundesweiten Verbund zum Klimafasten stattfinden. Unsere regionale Zusammenarbeit soll stattdessen noch mehr ausgebaut werden, etwa durch die Aufnahme der Stadt Passau. Anfang 2020 werden die Informations-Hefte wieder kostenfrei oder online zur Verfügung stehen.

Peter Oberleitner

## **12. Verhaltenskodex**

Nach den Irritationen im Zusammenhang mit der Entstehung des Verhaltenskodex Anfang des Jahres und einem Gespräch mit Bischof Dr. Stefan Oster und Generalvikar Dr. Metzl unmittelbar vor Beginn der Frühjahrs-Vollversammlung, stand zunächst fest, dass die Diözese nicht bereit war, den erarbeiteten Verhaltenskodex zu verändern, obwohl weder die notwendige Beteiligung des Diözesanrates eingehalten wurde noch ein inhaltlich mangelfreier Kodextext vorlag.

Daraufhin hat der Diözesanratsvorstand einstimmig die Einholung von externen Expertisen hierzu durch Prof Dr. Fonk und Dr. Martin Miebach (Missbrauchsbeauftragter der Erzdiözese München und Freising) beschlossen.

Diese wurden nach deren Vorliegen – die Stellungnahmen kamen allesamt zum bereits bekannten Ergebnis der fehlenden Beteiligung und inhaltlich mangelhaften Umsetzung – Bischof Dr. Oster Anfang Juli 2019 übermittelt, mit der Bitte nunmehr eine inhaltliche Überarbeitung unter Beteiligung des Diözesanrates durchzuführen.

Ende Juli 2019 erreichte den Diözesanrat schließlich ein Brief von Bischof Dr. Oster, mit dem er mitteilte, dass eine Überarbeitung und Beteiligung erst nach Erprobung des entwickelten Verhaltenskodex in den Gemeinden ab etwa 2021 erfolgen werde.

In der darauffolgenden Vorstandssitzung Ende September 2019 wurde durch den Diözesanratsvorstand nach Information über die vorstehende Entwicklung einstimmig beschlossen, den Verhaltenskodex in der bisherigen Form nicht mitzutragen. Dies wurde Bischof Dr. Stefan Oster im Bischofsgespräch Anfang Oktober mitgeteilt und ein hierzu verfasster Brief mit Begründung übergeben. Bischof Dr. Stefan Oster teilte daraufhin noch im Gespräch mit, dass er nach Lektüre des Briefes mit seinen Fachstellen zu einem gemeinsamen Gespräch einladen werde, um die Problematik gemeinsam zu lösen. Dieses Gespräch hat bisher noch nicht stattgefunden.

Markus Biber

## **13. Austausch mit dem Präsidium der Evangelischen Dekanatssynode**

Entsprechend der guten Tradition in der Zusammenarbeit, traf sich am 24.07.19 der geschäftsführende Vorstand des Diözesanrates mit dem neu gewählten Präsidium der evangelischen Dekanatssynode – Frau Dr. Claudia Stadelmann-Laski, Dr. Matthias Haun und Dekan Dr. Wolfgang Bub - zum Austausch. Es wurde über die Themen: Pfarrer-/Priestermangel, der in der evangelischen Kirche zu langen Zeiten der Vakanz führt, sexueller Missbrauch, Macht u. Machtmissbrauch in den Kirchen, gesprochen.



Beide Gremien befassen sich gegenwärtig mit dem Thema „Neuevangelisierung“, und im Kern mit der Frage der Gottesbeziehung der Menschen. Dekan Dr. Bub erinnerte an das Luther-Wort: „Der christl. Glaube ist kein Sein, sondern ein Werden“. Dementsprechend stellt sich die die Frage wo und wie wird heutigen Menschen Glaube erlebbar? Werden Glaubenszeugnisse erzählt, erlebbar? Diskutiert wurde auch die Frage, wie Menschen, die sich von den christlichen Kirchen abgewandt haben, durch qualifizierte persönliche Kontakte wiedergewonnen werden können.

Kritik geübt wurde von den evangelischen Geschwistern an der Anwendung der Grundordnung der kath. Kirche, und der damit verbundenen Ablehnung der Anstellung von z.B. evangelischen ErzieherInnen und Kita-LeiterInnen.

Allgemein wurde festgestellt, dass die Anliegen der Ökumene momentan in der kirchlichen Großwetterlage beider Kirchen keinen sehr hohen Stellenwert haben. Auch wenn in den Pfarreien gut aufeinander geachtet wird, wäre es wünschenswert dem Thema mehr Raum zu geben.

Im Rahmen der Vorbereitung auf den ökumenischen Kirchentag 2021 in Frankfurt wurde über die Möglichkeit gesprochen, mit einem gemeinsamen Stand aufzutreten. Vereinbart wurde auch weiterhin die „ökumenischen Zwischenrufe“ zu verbindenden gemeinsamen Themen zu veröffentlichen und auch eine gemeinsame Vollversammlung im Herbst 2021 (16.-17.10.2021) durchzuführen. Gastgeber wird der Diözesanrat sein. Zu diesem Zeitpunkt wird vermutlich auch bereits ein neuer Dekan im Amt sein, da Herr Dekan Dr. Bub im Sommer 2020 in seinen wohlverdienten Ruhestand gehen wird.

Angelika Görmiller

## 14. Personalia

### a) Abschied

Leider verlässt uns mit **Frau Karin Altendorfer** ein lieb gewonnenes und immer freundliches Gesicht in unserer Diözesanratsgeschäftsstelle. Sie hat die Gelegenheit genützt und eine freie Stelle beim Bistumsblatt bereits zum 01.10.2019 angetreten um sich dort stundentechnisch zu verbessern. Gleichzeitig hat sie sich aber freundlicherweise bereit erklärt unseren Geschäftsführer Peter Oberleitner und Karin Müller auf der Geschäftsstelle weiter zu unterstützen – soweit möglich – bis jemand für ihre Nachfolge gefunden ist.

### b) Todesfälle im Diözesanrat

Seit der letzten Vollversammlung sind zwei liebe und langjährige Diözesanratsmitglieder verstorben, denen wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden. Vertreter des geschäftsführenden Vorstands erwiesen ihnen bei der Beisetzung die letzte Ehre:

**Frau Karin Becker**, langjährige Dekanatsratsvorsitzende im Dekanat Burghausen und Mitglied im Sachausschuss Laienapostolat des Diözesanrates ist am 19. Mai 2019 verstorben.

**Herr Franz Ilg**, langjähriger Dekanatsratsvorsitzender im Dekanat Waldkirchen, Mitglied im Diözesanrat, Sachausschussvorsitzender im SA Laienapostolat und stellvertretender Diözesanratsvorsitzender, ist am 06.10.2019 von uns gegangen.



### **c) Neue Gesichter im Domkapitel**

Am 12.10.2019, dem Hochfest unseres zweiten Bistumspatrons St. Maximilian wurden die beiden neu gewählten/bestimmten Domkapitulare Heribert Schauer und Anton Spreitzer durch Bischof Dr. Oster im hohen Dom St. Stefan zu Passau in ihr Amt eingeführt. Beide werden weiter an ihren Einsatzorten als Pfarrer / Dekan in Altötting bzw. Direktor in Burghausen verbleiben.

### **15. Ausblick**

Nach der Vollversammlung ist - frei nach Sepp Herberger - vor der Vollversammlung. Ganz nach diesem Motto steht nach der Vollversammlung wieder die Planung der Frühjahrs-Vollversammlung 2020 zu einem politischen Thema an. Hier bietet sich abhängig vom Ausgang der Amazonas-Synode evtl. ein Thema aus dem Bereich Ökologie / Nachhaltigkeit an. Jedenfalls werden wir die Entscheidung noch in diesem Jahr treffen müssen, um eine ordnungsgemäße Vorbereitung zu ermöglichen. Dies wird bei der nächsten Vorstandssitzung erfolgen.

Im Jahr 2020 stehen darüber hinaus in Bayern Kommunalwahlen an, bei denen es gilt sich als Vertreter der Räte und Verbände um die Berücksichtigung der christlichen Werte in der Kommunalpolitik zu bemühen.

Schließlich werden die Ergebnisse der Amazonas-Synode in Rom und des Synodalen Weges in Deutschland sowie deren Umsetzung sicherlich ein bestimmendes Thema im kommenden Jahr werden.

Passau, 22.10.2019



Markus Biber  
Diözesanratsvorsitzender